



Die Angusmutterkühe werden mit ihrem Nachwuchs vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst auf der Weide gehalten.

FOTOS: FRITZ FLEEGE

Qualitätsfleisch vom Grünland

Im Betrieb Raupach bei Haag in Oberbayern werden Rinder und Schweine nach ökologischen Richtlinien gehalten. In der Mutterkuhhaltung hat sich die Kurzrasenweide bewährt.

Seit 25 Jahren werden auf dem Betrieb von Sandra und Nico Raupach Mutterkühe gehalten. Die heutige Angusherde besteht aus 20 Kühen, deren Nachzucht und einem Deckbullen. Seit einiger Zeit ergänzen noch zehn Ammenkühe mit Kälbern den Rinderbestand. Außerdem werden 60 Zuchtsauen, fünf Deckeiber und 300 Mast Schweine gehalten. Abnehmer sind die Hermannsdorfer Landwerkstätten bei Glonn, die für das Bioqualitätsfleisch deutlich höhere Preise als üblich zahlen.

Probleme hatte Raupach bis vor wenigen Jahren mit der Wei-

dewirtschaft. Für die 14 Koppeln musste er 8 km Zaun bauen und die Tiere immer wieder umtreiben. Seit 2006 hält er seine Angusherde in einer großen Koppel auf Kurzrasenweide. Nun wird sehr zeitig im Frühjahr ausgetrieben. Bei starkem Aufwuchs dient eine ausgezäunte Fläche zur Heu- und Silageerzeugung. Wenn der Graswuchs später nachlässt, wird die Koppel wieder vergrößert. Auf diese Weise können die Tiere immer alles kurzhalten.

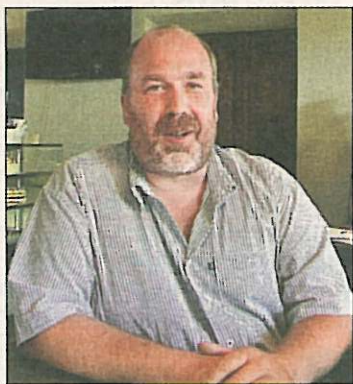
„Seitdem wir Kurzrasenweide betreiben, ist auch das Ampferproblem gelöst. Die Rinder fressen die Jungpflanzen mit ab“, berichtet Raupach. „Als Biobetrieb, wo wir keine chemischen Pflanzenschutzmittel einsetzen dürfen, haben wir nun keine Probleme mehr mit dem Unkraut.“

Die Kurzrasenweide hat sich auch günstig auf die täglichen Zunahmen der Absetzer ausgewirkt. So kamen die Ochsen 2010 bei einem Absetzalter von 314 Tagen auf ein Gewicht von 351 kg. Sie nahmen also je Tag 1 007 g zu. Auf der Umtriebsweide brachten sie 2005 nach 312 Lebenstagen nur 310 kg auf die Waage. Ähnliche Leistungen waren bei den weiblichen Absetzern zu verzeichnen. Der Zuwachs je Hektar Weidefläche variierte in den letzten Jahren zwischen 441 kg und 525 kg (Tabelle).

Mit der Ammenkuhhaltung wird erst seit einiger Zeit experimentiert. Dazu kaufte Raupach Fleckviehkühe zu, die sich für die Milchviehhaltung nicht mehr eignen, und junge Mastkälber. Zuerst werden an jede Kuh zwei Jungtiere angesetzt,

die dann im Alter von fünf Monaten zum Schlachten gehen. Danach, wenn die Kühe weiterhin einiges an Milch geben, nur noch ein Tier. Bisher sind die Experimente gut verlaufen.

Auf dem Betrieb von Raupach wurde deutlich, dass Flächen für Kurzrasenweide nicht unbedingt eben und von ausgeglichener Qualität sein müssen. Auch im hügeligen Gelände und bei unterschiedlicher Pflanzensammensetzung kann sie funktionieren und viel Arbeit sparen. Wichtig sind allerdings befestigte Tränkenstellen und eine weit verteilte Herde. FRITZ FLEEGE



Nico Raupach erzeugt Bioqualitätsfleisch von Rindern und Schweinen.

Tabelle: Erzielter Zuwachs auf der Weide (kg/ha)

Projektjahr	Weidetage gesamt	mittlere Weidefläche (ha)	Rinder GVE/ha	Zuwachs kg/ha
2007	230	11,5	3,3	525
2008	230	11,8	3,0	441
2009	203	9,2	3,5	453



Tränken und Beifutterstellen sind gut befestigt.



Ammenkühen werden zunächst zwei Kälber angesetzt. Wenn sie noch viel Milch geben, können sie danach ein weiteres Jungtier aufziehen.



Im Schweinestall ist Platz für 60 Zuchtsauen, fünf Deckeiber und 300 Masttiere. Die Tiere sind auf Einstreu untergebracht und erhalten Auslauf.